



präsentiert

Die Hotline

Sketch von Peter Fatterschneider
zur kostenfreien Aufführung

© 2021



Quelle Bild: Pixabay, hpandora

Weitere Sketche und Theaterstücke finden Sie hier:

[Märchen, Komödien, Krimis, Bücher, Sketche - GROLLUNDSCHMOLL](#)

Die Theaterstücke finden Sie auch aufsteigend nach Anzahl der Rollen sortiert unter

[Willkommen im Theaterreich - Theaterautor Peter Futerschneider](#)

Per Klick gelangen Sie in die Leseproben zu den Theaterstücken.

Sie können diesen Sketch kostenfrei aufführen. Ich habe lediglich eine Bitte:
Die Nennung der Urheberschaft, wenn Sie über den Sketch berichten, sei es auf der Vereinshomepage, in der örtlichen Presse oder in der Schülerzeitung.

Herzlichen Dank.

Peter Futerschneider

Diesen Sketch wurde der **Komödie**
„**Glasfaser-Kabbel – Die Wockenbergs gehen online**“ entnommen:

Seit Jürgen Wockenbergs in seinem Finanzamt Beisitzer der Lenkungsgruppe „Digitale Steuerakte“ geworden ist, fühlt er sich dazu berufen, seine Familie in die Moderne zu führen. Um alle digitalen Bedürfnisse befriedigen zu können, rüstet das Familienoberhaupt gnadenlos auf. Als die Wockenbergs als erste Bewohner im Viertel sogar ein Glasfaserkabel direkt bis ins Haus bekommen sollen, gerät der früher so beschauliche Alltag der Familie nach und nach aus den Fugen. Dazu trägt insbesondere die Hotline des Telekommunikationsunternehmens bei, die langsam aber sicher die ganze Familie in den Wahnsinn treibt. Die Situation eskaliert, als sich Opa Berthold einmischt und auf seine ganz spezielle Art und Weise dafür sorgt, dass die Dinge vorangehen. Freuen Sie sich auf den Digitalpakt im Hause Wockenbergs.

Spieldauer: ca. 90 min **Personen: 3 m / 5 w alternativ 4 m / 4 w**

Sie interessieren sich für dieses Stück? Dann wenden Sie sich bitte direkt an den adspecta Theaterverlag, der das Stück in seinem Programm unter der BestellNr. **106003-19-03** führt.

So erreichen Sie adspecta:

Telefon: 02903 - 39 99 974 Email: info@adspecta.de Homepage: www.adspecta.de

Inhalt/Anlass für den Sketch:

Der Sketch kann in Sketchabende oder ähnliche Programme unter dem Motto „die Hotline treibt einen in den Wahnsinn“ eingebunden werden.

Besetzung im Sketch:

Moderator*in	moderiert den Sketch, passend zum Rahmenprogramm, in dem der Sketch aufgeführt wird
Jürgen Wockenberg	Finanzbeamter
Bärbel Wockenberg	Jürgens Gattin
Miriam Wockenberg	Tochter des Hauses
Berthold Wockenberg	der kauzige Opa

Bühnenbild: (vom Zuschauer aus gesehen)

Das Wohn- und Esszimmer der Familie. Ein Regal, Schrank oder Sideboard mit einem TV-Gerät und einem Router. Daneben steht ein Karton mit einem neuen Router. Ein Fenster.

Und hier nun der Sketch:

Moderator*in:

Während man früher nur zwischen 3 Fernsehprogrammen wählen konnte, wenn man von grenznahem Wohnen mal absieht, ist die Auswahl an TV-Programmen heutzutage unerschöpflich und man kann sogar über das Internet fernsehen. Die Halbwertszeit der ach so neuen technischen Innovationen stellte manches Familienoberhaupt jedoch vor große Herausforderungen. Wie gut, wenn man sich auf die Hilfe der Hotline verlassen kann. Und so hoffen wir, dass die Hotline auch Jürgen Wockenberg, Familienoberhaupt und Finanzbeamter in Personalunion, dabei helfen wird, den neuen Router anzuschließen und einzurichten. Dazu hat er extra einen Glasfaseranschluss bestellt. Da Jürgen liebevoll von seiner Frau Bärbel unterstützt wird, kann eigentlich nichts schief gehen. Aber sehen Sie selbst. *(ab)*

(Jürgen und Bärbel treten auf)

Jürgen:

Es sind nur wenige Handgriffe erforderlich. Ich muss einfach nur den Router austauschen. Du kannst mir ruhig dabei zusehen. Dann lernst du noch was.

Bärbel:

Wann kommt eigentlich dein Glasfaserkabel?

Jürgen:

Morgen kommt der Techniker. Habe ich doch gesagt.

Bärbel:

Wo kommt das Kabel ins Haus?

Jürgen: *(zeigt ans Fenster)*

Draußen unter dem Fenster.

Bärbel:

Wehe die stauben hier alles zu, wenn sie das Loch bohren.

Jürgen:

Invasiv.

Bärbel:

Den Staub in die Vase? Ich glaube, es geht los!

Jürgen:

Mensch Bärbel, ich meine doch, die machen das invasiv, wie bei einem chirurgischen Eingriff, alles nur minimal. Da staubt nichts.

Bärbel:

Wie dem auch sei, der Techniker macht hinterher gefälligst sauber.

Jürgen:

Das kannst du ihm morgen in Ruhe erklären.

Bärbel:

Wieso ich? Das ist doch deine Sache.

Jürgen:

Der Techniker wird ca. 13:30 Uhr kommen, da bin ich noch im Dienst. Du musst dich darum kümmern.

Bärbel:

Das hast du nicht mit mir abgesprochen.

Jürgen:

Warum sollte ich? Du bist doch um die Zeit immer zuhause.

(er hat den neuen Router platziert und hält den alten fragend hoch)

Bärbel:

Kommst du nicht weiter?

Jürgen:

Stör mich nicht, ich muss nachdenken.

Bärbel:

Traust du mir das etwa nicht zu?

Jürgen:

Nein, es ist nur...

Bärbel:

Das habe ich mir doch gedacht. Dann mach deinen Kram eben allein. Hauptsache ich kann mit Jutta Shopping Queen gucken.

Jürgen:

Ich muss die Hotline anrufen.

Bärbel:

Bitte nicht, danach bist du wieder tagelang ungenießbar.

Jürgen: *(sucht Telefon)*

Dafür ist die aber da. Ich weiß nicht, ob der DNS-Revers-Eintrag stimmt. Ehrlich gesagt weiß ich gar nicht, was ein DNS-Revers-Eintrag eigentlich ist.

Bärbel:

Besprecht ihr so etwas nicht in eurer Lenkungsgruppe in Finanzamt?

Jürgen: *(wählt, wandelt dabei genervt auf und ab)*

Ruhe jetzt! ... Oh, ich habe ein Freizeichen. ... 1 ... 3, nein, ich meinte 2! ... so ein Mist!
(legt auf) Also nochmal. ... 1 ... 2 ...

Bärbel:

Klappt es?

Jürgen:

Pscht! ... 7 ... Das kann dauern. ... Ich muss auf die Toilette. ... Bärbel, ich stelle mal auf laut, ich muss kurz aufs Klo. Pass du solange auf.

(er stellt laut, verschwindet, die Hotline von Musik untermalt, Musikvorschläge siehe Anhang)

Hotline:

... unsere Plätze sind im Moment belegt ... Sie werden mit dem nächsten freien Platz verbunden ... unsere Plätze sind im Moment belegt ... Sie werden mit dem nächsten freien Platz verbunden ...

Bärbel:

Das kann einen wirklich wahnsinnig machen.

Hotline:

... wir bitten Sie um einen Augenblick Geduld ... unsere Plätze sind im Moment belegt ... Sie werden mit dem nächsten freien Platz verbunden ... Kennen Sie eigentlich schon unsere neuen Zusatzprodukte? ...

Jürgen: *(zurück)*

Ist schon jemand dran, Bärbel?

Hotline:

...wenn wir Sie über unsere neuen Zusatzprodukte informieren sollen, sagen Sie bitte 8 ...

Bärbel:

Nein, aber die hat mindestens schon 8 Mal gesagt, dass alle Plätze belegt sind.

Hotline:

Danke! Wir verbinden Sie nun mit unserem Vertriebsmitarbeiter, der Ihnen gleich unsere Zusatzprodukte vorstellen wird.

*(Jürgen schaut entsetzt, Jürgen und Bärbel ab, Moderator*in auf die Bühne)*

Moderator*in:

Sie sehen, auf die Hotline der Telekommunikationsunternehmen ist immer Verlass. Schauen wir mal, wie es weiter geht. Inzwischen war wenigstens der Techniker schon mal im Hause Wockenberg. Und neben Ehegattin Bärbel stehen nun auch Tochter Miriam und Vater Berthold bei Fuß, um zu helfen.

(Bärbel mit Vase auf die Bühne)

Bärbel:

Immerhin ist alles noch schön sauber, das ist wenigstens etwas.

(Jürgen kehrt von der Arbeit zurück)

Jürgen:

Was machst du mit der Vase? Und wieso ist der Techniker noch nicht da? Heute sollte das Kabel verlegt werden.

Bärbel:

So viele Fragen auf einmal, komm doch erst einmal an. Dann erkläre ich dir dann alles. Magst du einen Kaffee?

Jürgen:

Danke, ich hatte schon genug Kaffee im Büro. Was willst du mir erklären? Geht es um die Vase?

Bärbel: *(liest vom Zettel ab, behält den Zettel in der Hand)*

17945NZ9938

Jürgen:

Die sprichst in Rätseln.

Bärbel:

Das ist die Ticket-Nr. Die musst du nennen, wenn du gleich die Hotline anrufst. Der Techniker war übrigens schon da. Ein netter Herr namens Schneider. Er war früher bei der Telekom. Er hat mit auch die Ticket-Nr. aufgeschrieben.

Jürgen:

Das interessiert mich nicht. Der sollte heute den Anschluss fertig machen.

Bärbel:

Dazu muss die Baufirma den Gehweg aufreißen. Aber der Winkel passt nicht. Du musst unbedingt die Hotline anrufen.

Jürgen:

Hast du dich wenigstens nach dem DNS-Revers-Eintrag erkundigt?

Bärbel:

Wollte ich, aber mir fiel nur noch dein Revers ein, damit kam Herr Schneider nicht weiter.

Jürgen:

Ich dachte, ich kann mich auf dich verlassen. Anscheinend habe ich mich geirrt.

Bärbel:

Wer ist denn in der Lenkungsgruppe? Du oder ich? Schau einfach aus dem Fenster, wenn du mir nicht glaubst. *(öffnet Fenster)*

Miriam: *(kommt von Uni zurück)*

Was ist denn hier los? Dicke Luft?

Bärbel:

Das fragst du besser deinen Vater. *(ab)*

Miriam:

Liegt das Kabel schon, Papa?

Jürgen:

Siehst du hier etwa irgendwo ein Kabel?

Miriam:

Gestern sagtest du noch, es wäre ein invasiver Eingriff, ganz minimal.

Jürgen:

Sind wir hier auf der Intensivstation oder was?

Miriam:

Ein Kommilitone von mir war neulich auch im 2&2 Shop und hat sich hinterher über den miesen Service geärgert. Die haben ihm das Blaue vom Himmel versprochen und später hat nichts geklappt. Ich hoffe, das wird bei uns nicht auch so laufen.

Jürgen:

Du bist nicht hilfreich, Tochter!

Miriam:

Papa, du schaffst das bestimmt auch ohne mich, ich muss noch mal weg. Und außerdem hast du auch noch Opa. *(ab)*

Jürgen:

Auf die Hilfe kann ich verzichten.

Berthold: *(schlurft aus seinem Zimmer)*

Kann ich endlich mal in Ruhe funken? Was ist das hier für ein Lärm? Und warum ist es so kalt?

Jürgen: *(schließt Fenster)*

Deine Schwiegertochter wollte den Duft der weiten Welt für dich hereinlassen. Das sollte dich an deine alten Zeiten in der Legion erinnern.

Berthold:

Du willst deinen alten Herr wohl veräppeln? Denkst du, ich weiß nicht, was hier los ist? Die Bude ist so hellhörig, dass ich genau gehört habe, wie dieser depperte Telekom-Fuzzi deiner Frau Ausreden präsentiert hat, warum das mit dem Kabel heute nichts wird.

Jürgen:

Wenn du so genau Bescheid weißt, warum hast du den Mann nicht in der Wohnung festgehalten, bis ich von der Arbeit zurückgekommen bin?

Berthold:

Für dein schnödes Glasfaserkabel soll ich Menschen gefangen nehmen? Bei dir piepst es wohl? Sieh mal zu, wie du das selbst in den Griff bekommst und hol mich für wirkliche Probleme, nicht für so einen Schnickschnack. *(zurück in sein Zimmer)*

Jürgen: *(nimmt Telefon)*

Du bist auch nicht hilfreich, Vater. Dann rufe ich jetzt die Hotline an, die werden sicher Rat wissen. Am Besten ich stelle gleich laut, dann bleibt mein neunmalkluger Vater schön auf dem Laufenden. *(wählt)*

Hotline:

...herzlich willkommen bei 2&2 ... wenn Sie Fragen zu ihrem bestehenden Vertrag haben, sagen Sie bitte 1 ... wenn Sie Fragen zu einem Neukundenvertrag haben, sagen Sie bitte 2

Jürgen:

2

Hotline:

...ich habe Sie nicht verstanden, sprechen Sie bitte deutlicher ...

Jürgen:

2!

Hotline:

... danke ... wenn Sie Fragen zur Zahlungsabwicklung haben, sagen Sie bitte 5 ... wenn Sie ein sonstiges Anliegen haben, sagen Sie bitte 6...

Jürgen:

6

Hotline:

... danke ... haben Sie ein Problem mit dem Anschluss? Dann sagen Sie bitte 4 ...

Jürgen:

4

(Bärbel kommt zurück, Jürgen macht Zeichen, sie soll leise sein)

Hotline:

... danke ... wenn dieses Problem neu ist, dann sagen Sie bitte 1 ... wenn Ihr Problem schon in unserem Service-Center registriert wurde, dann nennen Sie bitte jetzt ihre Ticket-Nr. ...

Jürgen:

Endlich.

Hotline:

... ich habe Sie nicht verstanden, sprechen Sie bitte deutlicher...

Jürgen:

Wo ist der verdammte Zettel?

Hotline:

... ich habe Sie nicht verstanden, sprechen Sie bitte deutlicher...

Jürgen: *(Bärbel gibt ihm den Zettel)*

Moment!

Hotline:

... ich habe Sie nicht verstanden, sprechen Sie bitte deutlicher...

Jürgen: *(spricht sehr deutlich, kann aber die letzte Zahl nicht lesen)*

1 7 9 4 5 N Z 9 9 3... was heißt die letzte Zahl hier?

Hotline:

...wenn wir Sie über unsere neuen Zusatzprodukte informieren sollen, sagen Sie bitte 8 ...

Bärbel: *(nimmt ihm den Zettel ab)*

8!

Hotline:

Danke! Wir verbinden Sie nun mit unserem Vertriebsmitarbeiter, der Ihnen gern unsere Zusatzprodukte vorstellen wird.

*(Jürgen entsetzt, Jürgen und Bärbel im Freeze, Moderator*in auf die Bühne)*

Moderator*in:

Es ist nicht überliefert, ob Jürgen Wockenberg seinen Router jemals zum Funktionieren gebracht hat. Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei Ihrem ganz persönlichen Anruf bei Ihrer Hotline. Aber denken Sie daran: Sagen Sie niemals 8!

ENDE